Helmut Jäger, Luftbilder auf der Karte finden. Luftaufnahmen aus dem Ersten Weltkrieg lokalisieren, München: Venorion 2014, VII, 212 S., EUR 24,90
[ISBN 978-3-98 16934-0-9]

Besprochen von **Harald Potempa**: Potsdam, E-Mail: HaraldPotempa@bundeswehr.org

DOI 10.1515/mgzs-2017-0039

Im Ersten Weltkrieg waren, ähnlich wie heute, Luftaufnahmen ein sehr wesentliches, wenn nicht sogar das entscheidende Element zur Aufklärung des Gegners, welches wiederum die unverzichtbare Basis für die eigene Lageerstellung, -beur-

teilung und Entschlussfassung für Operationen bildete. In den Jahren 1914–1918 spielte Luftaufklärung die zentrale Rolle im Aufgabenspektrum der Luftstreitkräfte, namentlich der Ballone, Luftschiffe und Flugzeuge. Die Aufnahmen mussten damals nach der Landung erst entwickelt und beschriftet werden. Die Abzüge wurden zu Fliegerbildmeldungen verarbeitet, die mittels Felddruckereien den Stäben zur Verfügung gestellt wurden. In Archiven, Museen, Sammlungen und in privater Hand befinden sich noch heute Zehntausende von Luftbildern aus dem Großen Krieg. Sie sind zumeist nur ungenügend lokalisiert, identifiziert und dokumentiert und stehen somit der Forschung leider nur eingeschränkt zur Verfügung.

Der Autor des anzuzeigenden Bandes, Oberstleutnant a.D. Helmut Jäger, war Strahlflugzeugführer und lehrte Luftkriegswesen an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. Er studierte Neuere Geschichte und legte unter dem Titel »Erkundung mit der Kamera. Die Entwicklung der Photographie zur Waffe und ihr Einsatz im 1. Weltkrieg« bereits 2007 (Neudruck 2014 – Rezension zur 1. Aufl. in MGZ, 69/2010) ein Werk zu einer ähnlichen Thematik vor. Er setzt mit dem nun vorgelegten Buch genau an diesem Punkt an. Die Weltkrieg-I-Aufnahmen verfügen nur über zeitgenössische Planquadratnummern, aber zumeist leider nicht über Ortsnamen. Jäger hat nun ein System entwickelt, wie sich mithilfe dieser Nummern, die im Buch aufgelistet sind, und moderner Satellitenkarten die Fotos doch noch lokalisieren lassen. Das Werk ist gut illustriert und mit einem zweisprachigen (deutschen und englischen) Index versehen, sodass sich hierin gut recherchieren lässt.

Jäger geht sein Thema in sechs Kapiteln an. Nach der Einleitung (S. 1f.) wendet er sich den Bildmeldungen im Allgemeinen zu (S. 3–6) und leitet zur Lokalisierung der Bildmeldungen über (S. 7–35). Er exerziert dabei vor, welche Angaben sich aus den wenigen Bildmeldungen mit Ortsangaben ziehen lassen und welche Elemente die Informationszeilen enthalten. Dabei entwickelt er seine »Sechs-Schritte-Methode«, die er beispielhaft an der Auffindung einer Bahnlinie, eines Landgutes, eines Ortes in Flandern und einer Artilleriestellung erklärt. Hinzu kommen ein Fall aus der Fernaufklärung, der »Sonderfall Reihensbilder« sowie der Vergleich von Abbildungen. Das vierte Kapitel widmet sich der »Armee-Plangitter-Tabelle« (S. 36–68). Der Autor beschreibt hierbei die Findetabellen und gibt Nutzungshinweise für diese sowie einen Überblick über die Findetabellen 1915/16 und 1917/18. Er beleuchtet weiterhin Standorte und Einsatzgebiete der Marine-Feldflieger, der Armeeflugparks und der Reihensbildzüge. Zudem diskutiert er quellenkritisch die Verlässlichkeit dieser Tabellen. Kapitel fünf ist mit »Plangitter und Koordinatennetze der Armeen« (S. 69–115) überschrieben. In ihm gibt Jäger einen Überblick zu den Darstellungen der Plangitter mit Referenztabellen und stellt acht Gitter im Detail vor, die jeweils als Über-

sichtskarte mit Referenztabelle alphanummerisch bzw. numerisch geführt wurden: »Belgisches Gitter – 4. Armee, inklusive Marinekorps« (S. 76–82), »Gitter von Lille – 6. Armee« (S. 83–85), »Gitter von Laon – 2. Armee« (S. 86–88), »Gitter von Reims – 7. Armee« (S. 89–91), »Gitter von Pont Faverger – 3. Armee« (S. 92–94), »Gitter von Verdun – 5. Armee« (S. 95–99), »Gitter von Befort – AAA und AAB« (S. 100–107) und »Gitter von Paris« (S. 108–115). Es folgt im letzten Kapitel ein Ausblick auf die »Sonstigen Netze – Metz, Straßburg, Huttingen« (S. 116).

Dem Band ist dankenswerter Weise ein umfangreicher Anhang (S. 117–212) beigegeben. Dieser besteht aus »Fliegerfotografie und Kriegskarten« (S. 118–133), »Hilfen zur Plangitterbestimmung« (S. 134–141), »Reichsheer und Flieger« (S. 142–162), »Quellen und Literatur« (S. 163–166) und »Reference Guide (Contents)« (S. 167–204). Dahinter verbirgt sich nichts Geringeres als zum einen die Möglichkeit, dass auch Interessierte aus dem anglo-amerikanischen Bereich bzw. nicht der deutschen Sprache Kundige Luftbilder identifizieren können, die sich vermutlich in großer Zahl in ausländischen Archiven, Museen und Sammlungen befinden. Für deutschsprachige Leser ist dadurch ganz nebenbei ein Fachwörterbuch entstanden, mit dessen Hilfe die zeitgenössischen deutschen Begriffe ins Englische übersetzt werden können, denn »Artilleriefliegerabteilung«, »Reihenbildzug« oder »Fliegerbildmeldung« sind nicht unbedingt jedermann geläufig. Zum anderen findet sich darin eine kurze und knappe Organisationsgeschichte der Fliegertruppe des Großen Krieges in Deutschland. Freilich liegt der Schwerpunkt hierbei auf dem Teil, der mit der Luftbildaufklärung betraut war; Bemerkungen zu Bombengeschwadern oder Jagdfliegern finden hier, in dem Fall zu Recht, nur am Rande statt und hätten das Thema sicherlich gesprengt. Da im Ersten Weltkrieg die Abteilungen und Staffeln ständig verändert, umorganisiert, neu bezeichnet und neu nummeriert wurden, ist bereits die Übersicht über die einzelnen Formationen (S. 161f.) überaus nützlich. Ein wenig zu kurz kommen lediglich die Luftaufnahmen aus Ballonen und Luftschiffen.

Das Werk ist sicherlich nicht für die breite Masse gedacht und wird wissenschaftlich vermutlich auch keine besonders große Verbreitung finden. Für alle diejenigen jedoch, die sich mit der Luftaufklärung des Großen Krieges befassen oder aber in ihren Sammlungen, Archiven oder Museen derartige Bilder haben, stellt das Buch ein äußerst praktisches Hilfsmittel dar. Jäger hat zudem gezeigt, wie sehr sich moderne Satelliten- und Computertechnik eignen, um einem Rätsel der Vergangenheit auf die Spur zu kommen. Nebenbei ist es ihm gelungen, damit einen nicht unwesentlichen Beitrag zur deutschen Kartografie im Ersten Weltkrieg zu leisten – allein schon wegen des Überblicks über die unterschiedlichen Gitternetze der diversen Armeen bzw. Armeeabteilungen an der Westfront.